

Wohnung zu. Als er die Thür seines Zimmers öffnete, sprang ihm Ella jubelnd entgegen. Carlet küßte sie zärtlich, dann aber mußte er über ihr Aussehn herzlich lachen. Mit feierlicher Miene stand das kleine Ding vor ihm, und von ihren Schultern fiel ein Mantel in langen Falten zur Erde, als wäre sie eine Prinzessin, der nur der Page fehlte, die Schleppe zu tragen. Ella hatte sich diesen Aufputz aus der wollenen Decke zurecht gemacht, zum Teil wohl in Erinnerung an ihr bisheriges Leben, andererseits aber auch, um sich zu erwärmen, denn ihre leichte Kleidung schützte sie nur wenig gegen die Kälte. Jetzt erst dachte Carlet daran, wie schlecht er für das Kind gesorgt hatte. Schnell zündete er mit den letzten Stücken seines Holzes ein helles Feuer an, setzte sich mit Ella an den Kamin und verzehrte mit ihr die reichlichen Vorräte, die er heim gebracht hatte.

Dann aber griff er wieder nach seiner Mütze und nahm seine Mühlen auf die Schulter.

„Lieber Vater Carlet, willst du denn schon wieder fortgehen?“ fragte die Kleine schmeichelnd. „Ich langweile mich hier so sehr, nimm mich doch mit.“

„Es geht nicht anders, ich muß wieder fort, mein Liebling. In einer Straße der Vorstadt warten viele Kinder sehnsüchtig auf mich; dort habe ich auch stets einen guten Verdienst, und den können wir jetzt brauchen. Ich würde dich ja so gern mitnehmen, mein kleines Lämmchen, aber in diesen Kleidern kannst du nicht auf die Straße gehen. Da würden dich die bösen Männer gleich erkennen, wenn sie uns begegneten. Darum sei artig und bleibe hier. Sobald ich kam, bin ich wieder bei dir.“